

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1922

208 (7.9.1922)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich
monatlich 60 M., Postbezug monatlich 60 M., 50 Pfg., Einzelnummer
und Belegblatt 3 M.



Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstraße 6
Fernsprecher 204

Preis für die kleingespaltene Millimeterzeile 1 M., Reklamemilli-
meterzeile 4 M. Schlus der Anzeigenannahme tags zuvor nach-
mittags 4 Uhr, für dringliche Familien-Anzeigen am Erscheinungstag
1/2 Uhr vormittags. Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für
Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr über-
nommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezahler keine
Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 208

Donnerstag den 7. September 1922.

93. Jahrgang.

Tagespiegel.

Am Mittwoch fand die erste Besprechung zwischen dem belgischen Abgesandten und dem Reichskanzler statt.

Der Reichskanzler gab in einer Unterredung mit den Spitzen der Gewerkschaften über Maßnahmen gegen die Forderung der Hoffnung Ausdruck, daß Amerika in die Neuregelung der Entschädigungsfrage aktiver eingreifen möge als bisher.

In Hamburg haben die deutschen Ernährungsminister wichtige Beschlüsse betr. sparsamer Verwendung der inländischen Nahrungsmittel gefaßt.

Die Türken haben nun auch Brussa eingenommen.

Teuerungungs- und Wirtschaftsfragen.

Ernährungsministerkonferenz in Hamburg.

Hamburg, 6. Sept.

Auf der Ernährungsministerkonferenz in Hamburg wurde eine Entschädigung angenommen, worin darauf hingewiesen wird, daß die Schwierigkeiten, die der Sicherstellung der Ernährung des deutschen Volkes gegenwärtlich vor allem aus dem Verlust wertvoller Wirtschaftsgüter und aus dem Sturz der Mark resultieren. Es wird betont, daß die Möglichkeit zu grundlegenden Veränderungen der Wirtschaftslage daher nicht in der Hand der mit der Ernährungsfrage beauftragten Stellen liegt. Alle Maßnahmen, die auf zweckmäßige Verwendung u. Sparsamkeit mit den vorhandenen Ernährungsmitteln hinwirken, sollen getroffen werden, damit hierdurch eine erträgliche Mangeldeckung erreicht wird. Die Konferenz hat mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß zur Unterstützung der Klein- und Sozialrentner namhafte Beiträge zur Verfügung gestellt worden sind. Die Ernährungsminister halten es für notwendig, hier helfend einzugreifen. Die öffentlichen und Kinderrenten sowie die Höhe von Lebensmittel an besonders Bedürftige soll weiterhin ermaßigt werden.

Volkswirtschaftlicher Ausschuss des Reichstages.

Berlin, 6. Sept.

Der Reichsausschuss für Volkswirtschaft begann in seiner heutigen Sitzung die Besprechung der wirtschaftlichen Lage. Reichswirtschaftsminister Schmidt gab einen Überblick über die gegenwärtige Wirtschaftslage. Als größtes Unglück für unsere gegenwärtige Lage bezeichnet er den ungünstigen Stand der Mark; daneben dürfe nicht die Scheinblüte unserer Industrie über die große Notlage nicht hinwegtäuschen. Dies zeige die große Passivität unserer Handelsbilanz und die katastrophale Lage des Rohleumarktes. Der Minister besetzte sich dann mit der weiteren Erhöhung der Rohpapierpreise und der dadurch entstehenden neuen Gefahr der Erhöhung für die deutschen Rentner. Da der Finanzminister durch die Reparationsverhandlungen am Erscheinen verhindert war, trat der Ausschuss sofort in die Beratung der Ausführungen des Ministers ein. Als erster Redner sprach Abg. Hilberstein (Deutsche Volkspartei), der sich darüber beschwerte, daß die wirtschaftlichen Fragen nur auf das Gutachten des Reichswirtschaftsrates entschieden werden, ohne daß vorher der Reichstag darüber gehört werde. Dann wandte sich der Redner scharf gegen das neueste Vorgehen gegen den Tabak.

Beratungen des Reichsernährungs-Ausschusses und die deutsche Landwirtschaft.

Berlin, 6. Sept.

Wie die Tel.-Union erfährt, wird im Anschluß an die Besprechung des Reichsernährungsministers mit den Führern der Landwirtschaft am Donnerstag der Reichsernährungs-Ausschuss über die Ernährungsfrage verhandeln. Der Präsident u. die Vorkände der preussischen Landwirtschaftskammer sind zu diesem Zwecke bereits in Berlin eingetroffen.

Schließung v. Fabriken in England wegen des Marksturzes.

Berlin, 6. Sept.

Der nunmehr seit den letzten Wochen in raschem Tempo fortschreitende Marksturz, der die deutsche Wirtschaft fast völlig entwertet und die deutsche Wirtschaft aus der ganzen Linie zu starken Einschränkungen und Ersparnissen gezwungen hat, führte in Südbengalen infolge des Ausbleibens deutscher Anträge bereits zur Schließung von Fabriken. Wie der „Deutsche Handelsdienst“ erfährt, mußten z. B. in Sheffield Perlmutter-Fabriken ihre Betriebe einstellen, da der bisher zu etwa 85 Prozent nach Deutschland gehende Warenabsatz im Zusammenhang mit Lieferungsunterbrechungen Solinger Werke fortfiel. Es handelt sich in Sheffield um die Betriebe, die für Taselgeräte usw. Perlmutterschalen liefern.

Die neuen Beamtengehälter.

Berlin, 6. Sept.

Nachdem das Reichskabinett und der Reichstag den neuen Beamtengehältern zugestimmt haben, hat nunmehr auch der Überwachungs-Ausschuss des Reichstages die neuen Gehaltsaufstellungen für die Beamten genehmigt. Die neuen Aufstellungen betragen ab 1. September zu den Grundgehältern, den Löhnen und Ortszulagen, soweit diese Bezüge den Betrag von 100 000 Mark nicht übersteigen, 429 Prozent, im übrigen 437 Prozent, zu den Rinderzuschlägen 137 Prozent. In der Debatte wurde mehrfach betont, die Regierung möge auf eine möglichst allgemeine Neuregelung der Beamtenbesoldungsverhältnisse hinwirken. Ministerialdirektor v. Schlieben erklärte, daß die Reichsregierung grundsätzlich bereit sei, in eine Neuprüfung des gesamten Besoldungssystems einzutreten.

Neuregelung der Löhne der Staatsarbeiter.

Berlin, 6. Sept.

Die Neuregelung der Löhne für die Arbeiter der Reichsverwaltung und der Staatsbetriebe für September ist gestern mit den Gewerkschaften vereinbart worden. Die neue Erhöhung beträgt bei mehr als 24 Jahre alten Arbeitern im allgemeinen in der Klasse A 12 Mark die Stunde, bei mehr als 24 Jahre alten Arbeiterinnen in derselben Klasse 7,50 Mark die Stunde.

Die Gewerkschaftsführer beim Reichskanzler.

Berlin, 6. Sept.

Die Gewerkschaftsführer, die gestern vom Reichskanzler empfangen wurden, bedankten sich für die Reichsregierung, von den vor 14 Tagen dem Kanzler gemachten Vorschlägen nur auf Teilgebieten entsprechende Maßnahmen durchgeführt habe. Die Gewerkschaftsführer betonten, daß zur Verhinderung des wirtschaftlichen Chaos eine zwangswirtschaftliche Regelung in neuer Form nicht zu umgehen sei. Die Gewerkschaften legen auf folgende Vorschläge nachdrücklich Wert: Erweiterung der Besoldungsstufen. Unter keinen Umständen dürfen von den Behörden der sog. Wiederbeschaffungspreis dem Produzenten konzediert werden; Einschränkung des freien Warenhandels; Abgrenzung der Förderung der Landwirtschaft nach Erhöhung des Preises für Umgepflanzte. Über diese Fragen soll Ende der Woche unter Zuziehung der Ernährungs- und Wirtschaftsminister eingehend gesprochen werden.

Die belgischen Delegierten in Berlin.

Berlin, 6. Sept. Die drei gestern hier eingetroffenen Delegierten Delacroix, Bemelmann und Philippsohn wurden heute vormittag zuerst vom Reichskanzler empfangen, dem sie ihre Pläne und Vorschläge unterbreiteten, wobei sie sich vorzugsweise in den allgemeinen Richtlinien ihres Auftrags hielten, ohne auf die sachmännische Seite einzugehen. Zimmerlin konnten sie dem Reichskanzler bestimmte Programmpunkte umso mehr auseinandersetzen, als dieser ja ehemals Reichsfinanzminister war und für alle diese Probleme Verständnis besitzt.

Nach der Aussprache mit Dr. BIRTH nahmen die belgischen Delegierten noch heute mittag die Verhandlungen mit dem Reichsfinanzminister Dr. Hermes auf und begaben sich von dort aus zum belgischen Gesandten, Grafen Delaforce. Heute nachmittag werden die Einzelberatungen mit dem ehemaligen Staatssekretär im Reichsfinanzministerium und jetzigen Direktor der Deutschen Bank Bergmann und Staatssekretär Schröder ausgenommen. Dann erst wird man auf den Kern der Frage eingehen. Es ist nicht ohne Belang, darauf hinzuweisen, daß die beiden Staatssekretäre Schröder und Bergmann in Gemeinschaft mit dem Vizepräsidenten der Reichsbank, von Giesepp, jene drei Delegierten waren, die vor zwei Jahren auf der internationalen Finanzkonferenz in Brüssel das Deutsche Reich vertraten.

Deutschland.

Berlin, 6. Sept. Wie die T.U. erfährt, ist bisher ein Zeitpunkt für die vorgesehene Besprechung zwischen den Parteiführern und dem Reichskanzler noch nicht festgesetzt worden, dagegen wurde durch den Vorsitzenden der Auswärtige Ausschuss des Reichstages auf Freitag einberufen, um sich mit der gesamten politischen Lage zu befassen.

Berlin, 6. Sept. Der Verein der Zuckerindustrie hat gestern in Berlin eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten. Entsprechend einem Schreiben des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, das einen lädenlosen Zusammenschluß der Fabriken bei der Neuregelung der Zuckererzeugung empfiehlt, genehmigte die Versammlung einen dahin gehenden Beschlussesentwurf.

Berlin, 6. Sept. Die Blätter messen dem Wiederaufbauvertrag größte Bedeutung bei. Die „Vossische Zeitung“ betont, daß die Abmachungen wohl kaum ohne die ausdrückliche Zustimmung der französischen Regierung getroffen worden seien und daß insbesondere Poincaré zu den Verhandlungen mit Stinnes seine Zustimmung gegeben haben müsse. Nach den Erkundigungen der Blätter wurden auch von der französischen Eisenindustrie außerhalb der Wiederherstellungsverhandlungen Verbindungen mit deutschen Industriellen gesucht. Von deutscher Seite habe man sich grundsätzlich zu solchen Verhandlungen bereit erklärt, jedoch müßte als Voraussetzung die Hoffnung dienen, bei günstigeren Ergebnissen Veränderungen in der Okkupation der Rheinlande herbeizuführen. Die Fortsetzung der bisherigen Befehlswirtschaft würde die Behinderung gemeinsamer wirtschaftlicher Betätigung sowohl in technischer als auch in politischer Beziehung darstellen. Im „Vorwärts“ findet der Vertrag eine scharfe Ablehnung. Das Abkommen verleihe künstlich alle Lieferungen zugunsten weniger Privatproduzenten und einiger deutscher Finanzgroßmächte und zerstöre so für die nächsten Jahre jede Hoffnung auf eine sparsame Wirtschaft.

Berlin, 6. Sept. Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, hat Hugo Stinnes der zuständigen Stelle der Reichsregierung von dem Abschluß seines Vertrages mit der französischen Wiederaufbauvereinbarung dadurch in Kenntnis gesetzt, daß er den in Betracht kommenden Abteilungen Abschriften des Vertrags übergeben hat. Die zuständigen Abteilungen werden wahrscheinlich in den nächsten Tagen sich mit dem Vertrag amtlich beschäftigen. In hiesigen maßgebenden Kreisen herrscht über den Abschluß des Vertrages eine günstige Auffassung vor. Man weist insbesondere darauf hin, daß der Vertrag geeignet sei, die deutsch-französischen Beziehungen wieder zu beleben.

Der Reichsverband der deutschen Industrie hat sich mit dem Stinnes-Abkommen beschäftigt und wird es morgen in einem großen Kreis besprechen. Wahrscheinlich wird auf eine Einladung Hubers in den nächsten Tagen eine Abordnung führender deutscher Industrieller eine Besichtigungsreise in das Wiederaufbaugesbiet antreten, wo sie vermutlich Gelegenheit haben wird, mit französischen Industriellen Fühlung zu nehmen. In der nächsten Zeit werden französische Bevollmächtigte zu neuen Verhandlungen nach Berlin kommen, sobald die Durchführung und Ausdehnung des vertraglich festgelegten Lieferungsverfahrens erwartet werden kann.

Berlin, 6. Sept. „Vorwärts“ und „Freiheit“ veröffentlichen das von den Parteivorständen der beiden sozialistischen Parteien gemeinsam ausgearbeitete „Aktionsprogramm“ der „Bereinigten sozialistischen Partei Deutschlands“. In dem Programm werden folgende Kampfziele der Partei aufgestellt:

1. Schutz der Republik. In der Erkenntnis, daß die demokratische Republik für den Kampf des arbeitenden Volkes den weitesten Spielraum, die sicherste Grundlage und den Ausgangspunkt für die Bewirkung des Sozialismus bietet, fordert die „Bereinigte sozialistische Partei Deutschlands“ den schärfsten und rücksichtslosesten Kampf gegen alle Bestrebungen zur Wiederherstellung der Monarchie, Festigung der Reichseinheit und der Republik zum organisch gegliederten Einheitsstaat.

2. Kampf gegen die Klassenjustiz. Umgestaltung des gesamten Rechtswesens nach sozialistischen Grundgedanken.

3. Finanz- und Wirtschaftspolitik. Grundlegende, umfassende Finanzreform, die auf dem Prinzip der Quotenbesteuerung und der Lastenverteilung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit aufzubauen werden soll, unmittelbare Beteiligung des Reichs an den Erträgen der kapitalistischen Unternehmungen, schärfste Besteuerung der Spekulationsgewinne, Erhöhung der Ausfuhrabgaben bis zur völligen Erfassung der Wulstgewinne usw., Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln unter Mitwirkung der Genossenschaften, Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues, Kontrolle der privatwirtschaftlichen Monopole, Sozialisierung der Schlüsselindustrien, besonders des Bergbaues.

4. Sozialpolitik. Schutz der Arbeitskraft durch Ausbau der Sozialgesetzgebung, Abwehr aller Angriffe auf den Achtundtags, Sicherung der Koalitionsfreiheit und des Streikrechts, Ersatz der Technischen Nothilfe durch Einrichtungen, die die Notstandsarbeiten in lebenswichtigen Betrieben der Selbstdisziplin der Arbeiter unter Mitwirkung der Gewerkschaften sichern, Schaffung eines einheitlichen Arbeitsrechts, Ausgestaltung des wirtschaftlichen Räteystems zu einer Vertretung der sozial- und wirtschaftspolitischen Interessen der Arbeiter, Angestellten und Beamten.

5. Volksgesundheit und Volkserziehung. Vergesellschaftung des Gesundheitswesens, der Erziehungs- und Bildungseinrichtungen, Einheitschule mit weltlichem Charakter, Erklärung der Religion zur Privatfache.

6. Internationale Politik. Die „Bereinigte sozialistische Partei Deutschlands“ fordert die Fortsetzung einer Außenpolitik der Verständigung und des Wiederaufbaus unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit Deutschlands. Sie erkennt in dem Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Belgiens und Nordfrankreichs eine moralische Pflicht Deutschlands an. Sie gibt aber der Ueberzeugung Ausdruck, daß die fortschreitende Zerrüttung der deutschen Staats- und Volkswirtschaft, sowie der fürchterliche Währungszerfall ausreichende Erleichterungen der Entschädigungslasten zu einer dringenden wirtschaftlichen Notwendigkeit machen. Der Kampf gegen die imperialistische Politik, für die Abänderung der Friedensverträge, für die Ueberwindung der Macht- und Gewaltpolitik durch eine internationale Rechtsorganisation erfordert den Zusammenschluß des Weltproletariats zu einer einheitlich gestifteten Kampfgemeinschaft.

Essen, 5. Sept. Der Verband der Rheinisch-westfälischen Zeitungen richtete an den Reichskanzler einen dringenden Appell, unverzüglich Maßnahmen zu ergreifen, um eine Katastrophe im Zeitungsgewerbe zu verhindern. Es wird u. a. betont, mit großer Sorge schauen wir in die Zukunft. Der Verband der rheinisch-westfälischen Pressebetreiber richtet an die Reichsregierung und den Reichstag die dringende Aufforderung, in dieser großen Gefahr für die Zukunft der gesamten deutschen Presse durch wirksame Maßnahmen Abhilfe zu schaffen.

Kiel, 5. Sept. Im Laufe des gestrigen Nachmittags besichtigte der Reichspräsident die Gasen- und die Industrieanlagen der Stadt Kiel. Später wohnte er der Aufführung des „Hirtengesangs“ von Gerhart Hauptmann im Schauspielhaus bei. Auf dem Wege dorthin durchfuhr der Reichspräsident mit einem Wagen ein Spalier von Fackelträgern, das sich bis zum Rathaus erstreckte. Hier hatten sich wiederum Tausende eingefunden, um den Reichspräsidenten nochmals zu begrüßen. Dieser nahm Gelegenheit, einige Worte an die Menge zu richten und sagte: In Ihrer Kundgebung zum Reich und zu seiner Politik liegt das Bekenntnis zu den Bestrebungen, die Demokratie und Republik zu festigen und zu sichern, ein Bekenntnis zu den Bestrebungen, unser unterdrücktes Vaterland wirtschaftlich und sozial wieder aufzurichten, aber auch ein Bekenntnis zur Abwehr der Vernichtungspolitik unveröhnlicher Machtpolitiker, ein Bekenntnis zum Kampf um unser nationales und unser wirtschaftliches Dasein, um unser Dasein als Volk und als Staat. In diesem Kampf um unsere Selbstbehauptung werden wir die Mitwirkung aller unserer Volksgenossen brauchen. Deshalb muß der Gedanke einer festgefügten Volksgemeinschaft uns mehr und mehr in Fleisch und Blut übergehen. In diesem Sinne bitte ich Sie, mit mir zu rufen: Die deutsche Republik, das deutsche Vaterland, das deutsche Volk, sie leben hoch! — Mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch fand die Kundgebung ihren Abschluß. Im Laufe der Nacht begibt sich der Reichspräsident mit dem Reichswehrminister an Bord des Kreuzers „Braunschweig“ zur Teilnahme an den Marineübungen in der Nordsee.

Ausland.

Paris, 5. Sept. Die gestern veröffentlichte Tagesordnung des Völkerbundes nennt u. a. als Verhandlungsgegenstand die Beschäftigung mit der Lage in Oesterreich. Diese Frage wird unter den verschiedenen politischen Fragen genannt, die der Versammlung zur Debatte vorliegen, ohne daß sie dabei an erste Stelle gerückt ist. Der österreichische Kanzler Dr. Seipel, der in Genf angekommen ist, hatte aber schon gestern eine Reihe von Besprechungen mit den Delegierten, und er wird, wie hier verlautet, einen positiven Plan unterbreiten, der am Mittwoch der Versammlung vorgelegt wird, und in dem er für die Gesundung der österreichischen Finanzlage einen sofortigen Kredit von 60 Millionen Dollar fordert, der von den einzelnen Staaten nicht direkt geleistet, aber garantiert werden soll.

In einer Unterredung mit dem Korrespondenten des „Petit Parisien“ hat der Kanzler die außerordentliche Dringlichkeit des österreichischen Problems dargelegt und von seinen Beratungen in Prag, Berlin und Verona gesprochen. Dr. Seipel betonte, daß die Entscheidung der Konferenz in London, Oesterreich neuerdings an den Völkerbund zu verweisen, einer Vertagung des österreichischen Problems gleichkomme, was nach den schlimmsten Enttäuschungen, die Oesterreich bereits in seinen Kreditbemühungen erfahren hatte, einen allgemeinen Pessimismus zur Folge hätte. Der Kanzler erinnerte daran, daß z. B. die Befreiung der österreichischen Aktiva, die vom früheren Kanzler Mayer in London schon einmal im März 1921 vom Obersten Rat verlangt worden sei, erst im August 1922 schließlich bewilligt worden sei. Unter diesen Umständen habe man in Oesterreich nur sehr wenig Hoffnung, daß der Völkerbund wirklich Mittel für eine Hilfsaktion für Oesterreich aufbringen könnte. Es müßte aber schon heute darauf hingewiesen werden, daß eine neue negative Entscheidung unvermeidlich das österreichische Problem, das gegenwärtig noch ein wirtschaftliches sei, in ein politisches verwandeln würde. Diese Eventualität sei vom Kanzler schon in seinen Besprechungen in Prag, Berlin und Verona in Aussicht genommen, und von den betreffenden Regierungen erörtert worden, daß zweifellos eine solche Möglichkeit auch Rückwirkungen auf die mitteleuropäische Lage mit sich bringen würde. Das Resultat dieser Konferenzen könne dahin zusammengefaßt werden, daß die betreffenden Staatsmänner der österreichischen Frage nunmehr eine politische Bedeutung beimessen. Der Ton, in dem man den Kanzler nochmals an den Völkerbund verwiesen habe, lasse immerhin darauf schließen, daß man sich nunmehr nicht mehr mit theoretischen Prüfungen des österreichischen Problems beschäftigen werde. Wenn aber neuer-

dings der Völkerbund die österreichische Frage vertagen sollte, indem er theoretische Untersuchungen verfolge und neue Maßnahmen treffen sollte, so sei Oesterreich entschlossen, neue politische Lösungen zu verwirklichen, die von Oesterreich bereits jetzt in Aussicht genommen worden seien.

Genf, 5. Sept. Der Völkerbundsrat bestätigte für ein neues Jahr das Mandat des saarländischen Mitgliedes der Regierungskommission des Saargebietes, Dr. Hector, trotz der gewaltigen Protestkundgebungen, die im ganzen Saargebiet gegen Hector stattgefunden haben.

Genf, 6. Sept. Peru, das mit der Wahl des chilenischen Gesandten in London, Edward, zum Präsidenten der 3. Völkerbundsversammlung nicht einverstanden war, hat die Absicht, sich von der Versammlung zurückzuziehen. Seine Delegierten erscheinen schon nicht mehr zu den Sitzungen der Versammlung. Alle Versuche, die Peruaner von diesem Entschluß abzubringen, sind bis zur Stunde gescheitert.

Genf, 6. Sept. Der Präsident der 3. Völkerbundsversammlung, Edward, hat der Presse Erklärungen abgegeben, in denen er u. a. ausführte: Der Völkerbund ist aus dem Friedensvertrag von Versailles entstanden. Er muß nur als ein Anfangsstadium der neuen internationalen Ordnung betrachtet werden. Seit ihrer Gründung hat die Liga von Tag zu Tag durch die Arbeit ihres Rates, durch die Tätigkeit ihrer technischen Organisationen und den internationalen ständigen Gerichtshof in Haag das Ideal einer internationalen Zusammenarbeit immer mehr in die Praxis umgesetzt. Der politische Einfluß des Völkerbundes ist noch gering und es wäre ein Fehler, mehr von ihm zu verlangen, als er geben kann. Die internationale Organisation muß sich entwickeln als die natürliche Frucht der internationalen öffentlichen Meinung. Das beste Mittel, den Einfluß des Völkerbundes zu erhöhen, besteht einerseits darin, kein Land, auch nicht moralisch, zu zwingen, irgend eine Entscheidung gegen seinen Willen anzunehmen und andererseits kein Land seinem Schicksal zu überlassen.

Paris, 6. Sept. Der französischen Regierung ist gestern vom englischen Außenamt eine Note übermittelt worden, in der England zur Befestigung des Waffenstillstands zwischen den Griechen und Türken ein gemeinsames Vorgehen der Großmächte in Vorschlag bringt. Eine gleiche Note ist auch nach Rom überandt worden. Ministerpräsident Poincaré hat noch gestern sofort auf diesen englischen Vorschlag geantwortet. Das französische Außenamt übt aber über den Inhalt dieser Antwortnote das strengste Stillschweigen. Aus englischen Meldungen geht hervor, daß die englische Regierung sofortige Verhandlungen zwischen Vertretern Athens und Angoras in einer in der neutralen Zone gelegenen Stadt angeregt hat, die schon in zwei oder drei Tagen stattfinden sollen und denen die alliierten Oberkommissare beiwohnen sollen. Man geht wohl nicht fehl in der Vermutung, daß der französische Ministerpräsident der englischen Regierung andeuten hat, daß jedenfalls bei einer Intervention der Großmächte den großen Erfolgen der türkischen Armee Rechnung getragen werden müsse. Jedenfalls betonen die französischen Blätter, daß die französische Öffentlichkeit eine Revision des Sevres-Vertrages verlange, nämlich die vollkommene Zurückgabe Kleinasiens und Thrakiens an die Türkei. Der italienische Außenminister Schanzer hat nach einer römischen Meldung beschlossen, heute nach Rom zurückzukehren, um mit dem Innenminister der Regierung von Angora, der sich gegenwärtig in der italienischen Hauptstadt aufhält, über die Lage Besprechungen zu führen und mit ihm die Konferenz von Benedig zu erörtern. Der englische Kabinettsrat wird wahrscheinlich am Freitag oder Samstag hinsichtlich dieser Konferenz von Benedig beraten und in Form einer Antwort auf die französische Note vom 1. September den englischen Standpunkt zu dieser Friedenskonferenz nach Paris bekanntgeben. Zwischen haben die alliierten Mächte nach Smyrna ihre Kriegsschiffe beordert. Es liegen dort 6 griechische Kriegsschiffe, 3 englische, 3 italienische und 2 französische. Das amerikanische Marineabteilament hat ebenfalls dem Admiral Bristol in Konstantinopel Anweisung gegeben, zum Schutze der amerikanischen Staatsangehörigen Torpedoschiffe nach Smyrna zu entsenden.

London, 5. Sept. Nach hier vorliegenden Konstantinopeler Meldungen ist die griechische Armee in Kleinasien von einer völligen Vernichtung bedroht. Die Griechen sollen zum Teil überhaupt keinen Widerstand mehr leisten. Es wird befürchtet, daß der Rückzug des geschlagenen Heeres, der von großen Flüchtlingsscharen begleitet sein dürfte, zu Unruhen führen könnte. Die politische Lage in Athen wird für sehr bedrohlich gehalten. Das Gesuch der griechischen Regierung über eine Intervention der Mächte zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes wurde dem griechischen Geschäftsträger in London zur Übermittlung überreicht. Man befürchtet hier, daß es nicht so leicht sein wird, die Kemalisten zu Verhandlungen auf annehmbarer Grundlage zu bewegen. Am wenigsten erscheint die Aufgabe, zu verhindern, daß mit dem Rückzug der Griechen die Niedermetzelung der flüchtenden Bevölkerung verbunden wird. Smyrna wird geräumt. Der „Daily Telegraph“ betont, daß man zum wenigsten von allen Mächten erwarte, alle verfügbaren Schiffe bereit zu halten.

Das Sterben der Presse.

Als mutmaßlicher Papierpreis für den September wurde vor acht Tagen 70 Mark per Kilo genannt. Vor vier Tagen nahm man an, daß der Papierpreis 75 Mark betragen würde. In dem neuesten Rundschreiben des Druckpapierverbandes wird der Papierpreis für den Monat September nunmehr endgültig auf 85 Mark per Kilo festgesetzt. Hiernach kostet jeder Bogen Zeitungspapier im Einkauf künftig 1,27½ Mark.

Inzwischen nimmt das große Zeitungsterben mit unheimlicher Schnelligkeit seinen Fortgang. Die täglich, ja bald stündlich eintreffenden Mitteilungen lassen erkennen, daß die Zeitungswirtschaft im Begriff ist, vollständig zusammenzubrechen.

Die heutigen Nachrichten hierüber lauten wie folgt: Infolge der Not im Zeitungsgewerbe stellen der „Anhaltischer Generalanzeiger“ und die „Vernburger Zeitung“, beide in Vernburg, ihr Erscheinen ein. Von den vier Zeitungen Vernburgs erscheinen nur noch zwei, der „Anhaltischer Courrier“ und die „Volkswacht“.

Ferner wird aus Glauchau gemeldet, daß sich sieben Zeitungen, und zwar aus Glauchau, Lugau, Delsnitz, Sichtenstein, Waldenburg und Meerane, zusammengeschlossen haben und künftig unter dem Namen Westfälische Gemeinschaftszeitung ein gemeinsames Organ herausgeben werden.

Die „Birmasener Volkszeitung“ hörte am 1. Sept. zu erscheinen auf. In einer Erklärung an ihre Leser begründet sie ihren Abschied mit der allenthalben bekannten neuen Papierpreissteigerung und anderen Schwierigkeiten. Die „Volkszeitung“ ist die vierte Zeitung, die in Birmasener ihr Erscheinen einstellen mußte. Wie die „Birmasener Zeitung“ hört, soll das Geschäftsgebäude in der Hauptstraße an den Konsumverein verkauft sein.

Ferner hat die „Hanauer Zeitung“, eines der ältesten Blätter Deutschlands, ihr Erscheinen eingestellt. Auch das „Sulbaer Tageblatt“, das ein halbes Jahrhundert lang amtliches Kreisblatt gewesen war, stellte sein Erscheinen, wie es sagt, „vorläufig“ ein. Die „Wiesbadener Zeitung“ hat ab 1. September anstelle des Monatsabonnements den Wochenbezug eingeführt, um ihren Bezahmern die Zahlung zu erleichtern. Nur auf besonderen Wunsch wird einzelnen Bezählern ein Monatsabonnement gewährt.

Die „Sundrüder Zeitung“ wird für die Dauer ihrer wirtschaftlichen Notlage vom täglichen Erscheinen absehen. Das Blatt erscheint künftighin nur noch dreimal wöchentlich.

26. Deutscher Ortskrankenkassentag.

Karlsruhe, 5. Sept. Zu Beginn der Hauptberhandlungen der Tagung des Hauptverbandes Deutscher Ortskrankenkassen in der Festhalle erstattete der Geschäftsführer, Herr Lehmann, einen ausführlichen Bericht. Der Verband umfaßt beinahe 1500 Kassen mit rund 10 Millionen Mit-

Auf Hesselvörde.

Roman von Fritz Ganger.

(Nachdruck verboten.)

11) Tante Malve war nicht völlig zufrieden. Aber an ihrem metallischen Sprechen merkte sie, daß es eine Lobrede war, zunächst auf ein weiteres Entgegenkommen zu rechnen.

So beschied sie sich. „Gut. Meinnetwegen auch so! Ich bin froh, daß es wenigstens stückweise zu einem guten Ende geht.“

„Na, gut, Tante Malve? Dahinter mach nur ein paar Fragezeichen! Verspußt und verfahren bleibt's auf jeden Fall... Aber Schluß... Wann willst Du reisen?“

„Heute! Sofort! Ich ziehe mich nur noch um. Mein Koffer steht schon gepackt. Zu dem Zwei-Uhr-Zuge komme ich noch gut zurecht. Willst Du, bitte, für den Wagen sorgen?“

„Gewiß, Tante Malve!“ Er lächelte über die Haß, über den rührenden Eifer der alten, aufgeregten Dame, die unruhig hin und her lief und die Hände drückend und drehend ineinanderpreßte. Aber es war kein spöttisches Lächeln, wie das vorhin. Ein bißchen gut und ein bißchen verlegen.

Um halb ein Uhr schon fuhr Hinrich Baasch Tante Malve zur Bahn. — Sie sah so stolz und glücklich im Wagen, als sei sie eine Braut, die dem Bräutigam entgegenfährt. Und Hinrich Baasch lächelte ein breites, grinsendes Lächeln, als wisse er um alle Geheimnisse der Welt und alle Künste der Weisen. —

Das hatte Joachim kaum gedacht, daß Graf Reedern zu ihm kommen würde. Er war daher überrascht, als er sich in der Dämmerstunde anmelden ließ, und fand sich nicht sofort zu völliger Unbefangenheit hin, als der Gutsnachbar gleich darauf zu ihm ins Zimmer trat.

„Sie bemühen sich hoffentlich nicht zu mir,“ sagte Joachim nach einer etwas förmlichen Begrüßung, „weil ich Sie heute nicht traf... Das würde ich bedauern!“

Reedern fand sofort mehr den wärmeren Ton, der ihm gewöhnlich eigen war und der immer dazu beitrug, die Sympathie für ihn zu erhöhen, und erwiderte lächelnd, daß es ihm ein Vergnügen sei, nach Hesselvörde kommen zu können.

„Wir sind damals in halbem Unfrieden auseinandergegangen, wenigstens in Meinungsverschiedenheiten,“ sagte er zuletzt, „so daß ich froh überrascht war, als ich bei meiner Rückkehr erfuhr, daß Sie bei mir gewesen seien. Ich bin wirklich gern herübergekommen!“

Joachim merkte es klar: Er will die Verbindung mit Hesselvörde um jeden Preis aufrecht erhalten... Ob er noch immer hoffte? Nun, die Möglichkeit zur Erfüllung war da. Sybille hatte sich ja auf sich besonnen und den Weg zurückgefunden. Und es war nur noch eine Frage der Zeit, wann sie wieder in Hesselvörde sein würde... Aber es war natürlich lächerlich, ihre Person noch mit Reederns Wünschen zusammenzubringen.

„Ich bin Ihnen dankbar,“ sagte Joachim während seines hastigen Gedantenganges zu Reedern. „Und um gleich auf die Sache zu kommen, dieselbe Angelegenheit, die uns damals in gegenseitiger Ansicht auseinandergelassen hat, veranlaßt mich heute, Sie aufsuchen zu wollen.“ Reederns leise verschleierte Blick wurde lebhaft. Seine Nasenflügel bebten in erwartungsvoller Spannung. „Sybille?“ fragte er nur.

Joachim nickte. „Ja.“ Und dann berichtete er kurz. Zuletzt sagte er: „Die eigentlichen Gründe, die mich heute vormittag zu Ihnen trieben, sind mir nicht klar geworden. Wollte ich Ihnen nur eine Genugtuung verschaffen, weil ich mich bei unserem letzten Zusammensein so scharf in Widerspruch zu Ihnen stellte, oder trieb mich meine Natlosigkeit? Vielleicht wollte ich überhaupt nur kommen. Nehmen Sie es, wie Sie wollen!“

Reederns Gedanken hatten sich an der Tatsache festgesetzt, daß es sich in jedem Falle um Sybille handelte. Und das war nun seines Wissens Kern: Sie wird wiederkommen? Wann, oder bald, ob später erst, das war zu nächst gleichgültig. Unzweifelhaft sicher galt, daß die

ersten Schritte auf dem Wege zu dem Ziele getan waren, das er für Sybille erhofft hatte.

Nur um ihrer selbst willen war er jetzt froh. Für seine Person, für seine Wünsche erwartete er zunächst nichts.

Er stand impulsiv auf und streckte Joachim die Hand hin. „Lieber Brandt,“ sagte er, „ich freue mich sehr. Etwas Schöneres hätten Sie mir nicht sagen können! Und das war eine gute Tat, daß Sie Ihrer Schwester die Wege für eine endliche Rückkehr ebneten. Und wenn ich Ihnen noch einen Rat geben darf: Hören Sie nicht lange, Sybille heimzuziehen!“

Joachim sah seinem Gegenüber forschend ins Auge. „Reedern, nehmen Sie es mir nicht übel, wenn ich Ihnen etwas sage, das in diese Stunde nicht gehört und das wohl überhaupt nicht mehr gesagt sein darf. Sybille hat es verschuldet, daß dem so sein muß. Trotzdem erlauben Sie mir, bitte, den Dingen auf den Grund gehen zu dürfen.“ Der andere blinzelte überrascht auf. „Es ist selbstverständlich, daß wir uns rechtlos klar verständigen wollen. Das wünsche ich dringend.“

„Nun, dann gut! Sie liebten meine Schwester, Reedern... Und ich weiß nicht, ob ich mich täusche, aber ich habe das Gefühl, daß Sie ihr Ihre Neigung bis heute bewahrt haben. Oder ist es anders?“

„Es ist nicht anders,“ erwiderte Reedern bestimmt. „Joachim, zucken Sie zusammen.“

„Mein Gott, Brandt, werden Sie nicht traurig!“ rief Reedern vergnügt. „Sie tun ja so, als ob das ein Verbrechen wäre! Es ist doch ganz selbstverständlich, daß eine aufrichtige Neigung selbst über die Irrungen des geliebten Wesens hinausreicht.“

„Doppelt weh tut es mir daher, Ihnen die letzte Hoffnung nehmen zu müssen und Ihnen zu sagen, daß Sybille — abgesehen von allem anderen — für Sie verloren ist. Sie hat... hm...“

„Spannen Sie mich nicht auf die Folter, Brandt,“ forderte Reedern mit stürmischen Unterbrechen. „Ich kann alles hören... Nur reden Sie!“

(Fortsetzung folgt.)

instan- Klein- Grie- mehr beschla- begleit- lische Das entic- andes n zur das es ndum- rung- dem enden launt. vernig- schiffe

gliedern. Er hat sich nicht darauf beschränkt, seine Interessenvertretung zu sein, sondern war auch um die wirtschaftlichen Interessen der Kassen bemüht durch Bildung wirtschaftlicher Abteilungen, deren jüngste die Selbstabgabe von Arzneimitteln und Verbandstoffen betreibt: es ist die Heilmittelvertriebsgesellschaft, die seit dem letzten Verbandstage eine außerordentliche Entwicklung genommen hat. Im Jahre 1921 betrug der Gesamtumsatz 8 Millionen, im ersten Halbjahr 1922 schon 18 Millionen Mark. Der Referent gab ein anschauliches Bild der Verbandstätigkeit. Er schilderte die Maßnahmen zur häuslicheren Verwendung der Kassengelder und unterstrich die Bestrebungen, die auf eine einheitliche Gebührenordnung für Ärzte entsprechend dem preussischen Vorbild abzielen.

Entscheidende Ablehnung erfährt der Plan, besondere Beamtentrassen zu errichten und damit die deutsche Sozialversicherung noch mehr zu zersplittern in einem Ausblick, da sie sich kaum noch am Leben erhalten kann.

Der Bericht erwartet, daß die Novelle zur Reichsversicherungsordnung nun endlich im Herbst zur Verabschiedung kommt.

Einen breiten Raum im Geschäftsbericht nahm die Frage des Grundlohnes ein. Hier wird von der Gesetzgebung verlangt, daß es den Krankenkassen überlassen bleibt, die Höchstätze des Grundlohnes in Anpassung an die veränderten Verhältnisse selbst zu bestimmen.

Im Reichsarbeitsministerium müsse man auf die Wirtschaftslage mehr Rücksicht nehmen und den Krankenkassen helfen, um ihnen die Existenz zu retten. Sehr viele stehen vor der Gefahr der Zahlungs Einstellung. Das ist nur die Folge einer unzulänglichen Gesetzgebung. Es muß schnell geholfen werden.

Der Höchstatz von 180 Mark genügt nicht, nicht einmal ein solcher von 300 Mark. Geboten ist ferner die Erhöhung der Versicherungsprämie für die Angefallenen.

In der Aussprache wandte sich Kollege Haug-Wisselhof gegen das Apothekernotvol: er forderte weiter die Verschärfung der Aufsicht über die Handwerker und den kleinen Mittelstand überhaupt.

Präsident Frähdorf dankte darauf unter Zustimmung der Versammlung Herrn Lehmann für seine Geschäftsführung. Nachdem er noch einen alten Kämpfer der Krankenkassenbewegung, Herrn Justizrat Dr. Mayer-Frankenthal (jetzt in Heideberg) begrüßt hatte, hielt Prof. Dr. med. et phil. G. Wink aus Erlangen einen hochinteressanten und lehrreichen Vortrag über Nüchterntherapie und Krankentherapie.

Karlsruhe, 6. Sept. Der letzte Verhandlungstag begann mit dem Vortrag des Abteilungsleiters Liege-berlin über das Reichsversicherungsrecht. Die Beziehungen zwischen den Kassen und den amtlichen Versorgungstellen sind so unklar wie nur möglich und das zum größten Teil durch die offensichtliche Unzulänglichkeit des Reichsversicherungsrechtes. Klarstellungen sind in fast allen Teilen von dringender Notwendigkeit. Der Ortskrankenkassenrat hat zur Abstellung der Mängel Vorschläge ausgearbeitet und verlangt zur Besserung des Reichsversicherungsrechtes in den die Heilbehandlung betreffenden Teilen, daß Verleistungen für sogenannte Zuzustelle, also nicht in den Kassen selbst, Versicherte, von den Versorgungsbehörden unmittelbar und nur die Krankenpflege und die Krankenhauspflege von den Krankenkassen getragen werden, daß den Beschädigten bei einer durch Dienstbeschädigung herbeigeführten Arbeitsunfähigkeit die Vorkrente samt den entsprechenden Feuerungszuschlägen zuzusetzen muß mit der Maßgabe, daß Versicherte das ihnen von ihrer Krankenkasse fahungsgemäß zuzulassende Krankengeld anzurechnen. Ein Nachweis der Einkommensverminderung soll fortfallen.

Der Verbandsvorsitzende Frähdorf-Dresden bespricht kurz den Entwurf neuer Satzungen zur Reorganisierung des Hauptverbandes, der bereits in eingehender Verbandsversammlung mit geringfügigen Änderungen angenommen war.

Nach der Anwesenheitsliste sind bis zum letzten Verhandlungstag 517 Kassen vertreten. Die 1131 Delegierten verteilten sich in 238 Arbeitgeber, 257 Versicherte und 436 Angestellte. — Die Neuwahl des Verbandsvorstandes ergibt Wiederwahl des Verbandsvorstandes Frähdorf-Dresden und des Stellvertreters Fabritant Uhlig-Dresden sowie Neuwahl des Stadtrats Kirchhof-Dresden. — Als Ort für den nächsten Ortskrankenkassentag wird auf Einladung Hamburg bestimmt.

Baden und Nachbarstaaten.

Karlsruhe, 6. Sept. (Spende.) Der Gesamtverband des Deutschen Militärvereins Zürich hat dem Badischen Kriegerbund die Summe von 6000 Mark zur Stärkung des Bahlsions überwiehen.

Mannheim, 6. Sept. (Handgranatenschlag.) Ein Handgranatenschlag ist gestern nachmittags in hiesigen Vörlagegebäude verübt worden. Der Täter ist der 22jährige Paul Nikolaus Janssen aus Mannheim, der angeblich Unvollständig ist. Er hatte den Saal der Produktionsbörse betreten und eine Stielhandgranate, die er in Zeitungspapier gewickelt bei sich trug, gegen die hinteren Warenaufgänge geschleudert. Die Explosion war weithin hörbar. Da sich niemand mehr in dem Saal der Produktionsbörse befand, so kamen auch keine Personen zu Schaden, dagegen wurde erheblicher Gebäudeschaden angerichtet. Nach dem Anschlag floh der Täter und bedrohte unterwegs die Passanten, die sich ihm in den Weg stellen wollten, mit einem Revolver. Beim Schloß wurde er dann von einem Schutzmännchen festgenommen. Janssen ist Nationalsozialist und der Polizei schon lange bekannt. Er war schon vor einiger Zeit gelegentlich einer Verteilung antisemitischer Flugblätter auf der Straße in eine Schlägerei verwickelt worden und damals mit der Polizei in Verührung gekommen. Andere Personen scheinen bei dem Anschlag nicht beteiligt zu sein.

Mühlheim, 6. Sept. (Kalibergbau.) Die Arbeiten am Kalibergbau in Buggingen schreiten rüstig vorwärts. Zur Zeit wird an einem Schacht gearbeitet, der bereits etwa 15 Meter tief getrieben ist.

Zinnenstaad (Bodensee), 6. Sept. (Gute Ernte.) Die Hopfenernte fällt sehr gut aus. Man rechnet mit einer dreifachen Ernte.

Mannheim, 6. Sept. (Verkehrsstörung.) Eine schwere Verkehrsstörung entstand am Montagabend am

hiesigen Hauptbahnhof durch die Entgleisung eines Wagens. Infolge dessen konnte der Berliner Schnellzug nicht in den hiesigen Bahnhof einfahren und die Reisenden mußten einen Notzug benutzen.

Überbach, 6. Sept. (Messerhelden.) Zwei beim Jtternwert beschäftigte Arbeiter gerieten aus geringfügiger Ursache in Streit, wobei der eine, der Arbeiter Anton Röh seinem Gegner, dem Arbeiter Ludwig Medler einen Dolchstoß versetzte und ihn so schwer verletzte, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Furtwangen, 6. Sept. (Angefahren.) Auf der Schönenbaderstraße wurde das Fuhrwerk des Landwirts Löffler von Neutich, das nicht rechtzeitig ausweichen konnte, von einem Automobil angefahren und umgeworfen. Die Insassen des Fuhrwerks wurden dabei herausgeschleudert und Landwirt Löffler schwer verletzt.

Engen, 6. Sept. (Schwer verletzt.) Der 18-jährige Johann Kentscher aus Tengen fuhr hier bei der Reickspost mit seinem Rad mit voller Wucht gegen einen Gartenpfeiler und trug schwere Schädelverletzungen davon.

Hollnau (bei Waldkirch), 6. Sept. (Verunglückter Rennfahrer.) Bei einem hier abgehaltenen Straßenrennen stürzte der 23jährige Albert Rintel von Altsheim bei Nebl so unglücklich vom Fahrrad ab, daß er schwere Verletzungen erlitt und ihnen erlag. Der Unfall ereignete sich dadurch, daß ein Zuschauer in die Rennbahn trat und den Sturz des Fahrers herbeiführte.

Aus Stadt und Bezirk.

Durlach, 6. Sept. Das Oberbairische Bauerntheater ist zu einem mehrwöchigen Gastspiel hier eingetroffen und wird heute abend den Reigen der Vorstellungen mit dem beliebtesten Stück „Waldsiedel“ eröffnen. Ueber die Aufführungen der Truppe in anderen Städten liegen anerkennende Beurteilungen vor. So schreiben die „Münchener Nachrichten“: „Es wurde flott gespielt, die Spieler und Spielerinnen lebten so recht in ihren Rollen und gaben einzeln und im Gesamtbild das fassliche bayerische Volkstümlichkeitspraktisch wieder. Sie verdienen alle ohne Ausnahme uneingeschränktes Lob. Besonders gedacht sei aber doch noch der prächtigen Bühnenvorzüge und des schönen Schauspielers am Ende, der doch tautendmal schöner und anmutiger wirkt, als so mancher moderne und blöde Großstadtdarsteller. Wir glauben es hat niemand gereut, das Theater besucht zu haben. Bei dem fröhlichen, gesunden Humor konnte man wieder einmal herzhaft lachen. Es ist nicht zupiel des Lobes, wenn wir sagen, es waren die Leistungen die besten, die seit vielen Jahren auf theatralischem Gebiet geboten wurden.“ Nach diesem und anderen äußerst lobenden Urteilen wird die Bauerntruppe auch hier auf bestem Zuspruch rechnen können. Näheres wolle aus Inseraten und Plakaten ersehen werden.

Aufenthalt der Ausländer. Das Ministerium des Innern hat Anordnung getroffen, daß in Zukunft Ausländerbescheinigungen binnen 24 Stunden (außer bei 3 Tagen) von allen nach Baden einreisenden Ausländern gegen Entrichtung der festgesetzten Gebühren bei der Polizeibehörde (Bezirksamt) zu beantragen sind. Gleichzeitg wird darauf hingewiesen, daß Aufenthaltbescheinigungen auch dann zu erteilen sind, wenn Ausländer private Unterkunft beziehen.

Wucher und Ausverkauf.

Wucher, Schiebertum und Massenhamsterei feiern ihre Orgien weiter und helfen den Zusammenbruch unseres Wirtschaftslbens noch beschleunigen. Leider machen auch Einheimische aus Profitgier oder trauriger Liebebedürfnis im Auftrag von Ausländern Masseneinkäufe und tragen so zur Ausplünderung der Geschäfte bei. Das diese Beobachtung nicht etwa allein für Karlsruhe gilt, sondern auch anderwärts gemacht wurde, erhellt aus Mitteilungen auswärtiger Blätter. So schreibt die „Heidelberger Volkszeitung“ u. a.: „Aber nicht allein die Ausländer sind schuld, auch unsere einheimische Bevölkerung, und zwar ein kleiner Teil, zieht von einem Laden in den anderen und hamstert zusammen, was geht. Geschäftsleute, die an Ausländer nichts verkaufen, erklären, daß jetzt Käufer in den Städten herumziehen und Waren aller Art aufkaufen. Besonders geistert sind Textilwaren. Der Geschäftsinhaber hat es natürlich gar nicht in der Hand, diesen Leuten die Waren zu verweigern, denn er kennt sie gewöhnlich gar nicht. Diese Käufer ziehen auf das Land und verkaufen ihre aus den Läden der Städte herausgeholten Waren mit schönem Aufschlag an die Landbevölkerung. Auch an Ausländer verkaufen diese gewissenlosen Individuen, die natürlich nicht darnach fragen, ob Deutschlands Wirtschaft zusammenbricht oder nicht.“

Auch in Freiburg wurden in den letzten Tagen und Wochen die Schuhwaren- und Kleiderläden berast überlaufen, daß sich zahlreiche Firmen nicht mehr anders zu schützen wußten, als durch stunden-, halbtags- und tagesweise Schließung ihrer Läden. Nach Ansicht weiter Kreise nicht nur der Konsumenten, sondern auch von Geschäftsleuten der verschiedensten Branchen handelt es sich dabei vielfach nicht um eine Deckung des Eigenbedarfs nervös gewordener Verbraucher, sondern um ausgeprochene Spekulationsgeschäfte von Aufkäufern und Schiebern übelster Sorte. Angesichts dieses gemeingefährlichen Treibens erscheint es nachgerade angebracht, wieder einmal daran zu erinnern, daß wir immer noch Gesetze gegen den Wucher haben, und daß die Schieberzeit im Betretungsfall empfindlicher Strafen gewärtig sein muß. Es wäre vielleicht gut, wenn die Geschäftsleute gelegentlich auf Namen und Herkunft verdächtiger Massenverkäufer achteten und den mit der Bekämpfung des Wuchers und Schiebertums betrauten Behörden nach Möglichkeit an die Hand gingen.

Zu einem originellen Selbsthilfemittel gegen die Valutajäger hat dieser Tage übrigens eines der ältesten Geschäfte Ludwigshafens gegriffen. Hat doch der Ausverkauf der Geschäfte im besetzten Gebiet durch Ausländer besonders krasse Formen angenommen. Das Geschäft gibt durch eine Anzeige folgendes bekannt: „Wer sich nicht unangefordert als Deutscher oder als Angehöriger der Besatzungstruppen ausweist, wer mit Ausländern zum Einkauf schreitet, zahlt hundert Prozent Aufschlag! Wer für Ausländer einkauft, wird wegen Betrugs verfolgt. Wir bitten höflichst unsere geschätzten alten Kunden, uns zu unterstützen, um dem Unsiq der Aufkäufer und

Schieber ein Ziel setzen zu können. Im Interesse unserer alten, treuen Kundenschaft werden wir die Geschäftszeit nach Bedürfnis einschränken.“

Selbstverständlich ist im übrigen auch die Massenhamsterei für den eigenen Haushalt ein Uniq und eine brutale Rücksichtslosigkeit gegen die wirtschaftlich Schwächeren. Den Sturm auf die Lebensmittelgeschäfte kann man bis zu einem gewissen Grade verständlich finden, aber wenn es richtig ist, was von Kundigen behauptet wird, daß nämlich in vielen privaten Haushaltungen der Jüder zentnerweise, Reis und Schmalz ebenfalls in großen Mengen aufgestapelt liegt, dürfte doch die bescheidene Mahnung angebracht sein, die Selbstsucht nicht zu weit zu treiben. Man nehme nur ein Klein wenig Rücksicht auf den Nebenmenschen, dem seine Mittel nicht erlauben, sich wochen- und monatelang im Voraus eindecken zu können.

Das Einkaufsfeber erstreckt sich übrigens nicht nur auf Lebensmittel und unerläßliche Gebrauchsgegenstände, auch die Luxuswarenhandlungen werden von Kauflustigen überschwemmt, ebenso herrscht nach Papierwaren und ähnlichen Artikeln eine Nachfrage wie nie zuvor. Ein Vergleich der Summen, die manche Leute seit Wochen für Hamstierzwecke ausgeben, mit ihren Einkommen- und Vermögenssteuerbefreiungen würde sicherlich zu interessanten Schlussfolgerungen und teilweise recht unangenehmen Weiterungen führen.

Vermischtes.

Ein französischer Spigel verurteilt. Der französische Staatsangehörige Paulin Pasquier, Dolmetscher des Generals Kollat in Speyer, der ohne Einreisebewilligung und unangemeldet am Münchner Katholikentag als Spigel teilzunehmen versuchte, wurde vom Münchner Volksgericht wegen Verletzung der Fremdenvorschriften zu fünf Tagen Haft und wegen Nichtanmeldung zu 2000 M. Geldstrafe verurteilt. Das Gericht bedauerte, keine schärfere Strafe aussprechen zu können.

Die Not der Zeitschriften. Die „Große Leipziger Illustrierte Zeitung“, die in dem bekannten Verlag von J. J. Weber in Leipzig erscheint (der Preis beträgt jetzt 75 M. für die Einzelnummer), stellt ihr Erscheinen mit Ende d. J. ein. „Das Buch für Alle“, herausgegeben von der Verlagsanstalt Union in Stuttgart, hat soeben seine letzte Nummer herausgegeben und stellt sein Erscheinen bis auf weiteres ein. Max Hardens „Zukunft“ erscheint bereits seit Ende Juli nicht mehr.

Ermordung eines weiblichen Kurgailes. Die in Bad Hall zur Kur weilende ukrainische Lehrerin Marie Troda wurde in einem Wald bei dem Kurorte ermordet aufgefunden. Zwischen dem Opfer und dem Mörder dürfte sich ein verzweifelter Kampf abgepielt haben. Unweit der Leiche wurde eine Geldtasche mit zerrißenen Kleinen aufgefunden. Sie enthielt außer österreichischen Banknoten acht Dollarnoten. Der mutmaßliche Täter wird ein Ausländer verdächtigt, der seit der Aufdeckung der Mordtat aus Bad Hall verschwunden ist.

Einkauf bei einem russischen Staatsrat. Eine unangenehme Entdeckung machte die Familie des russischen Staatsrats Krymoff in Berlin, als sie, von einem Besuch zurückkehrend, ihre Wohnung aufsuchte. Aus den Schränken und Behältern waren gestohlen ein Tafelsilber für 24 Personen, ein silbernes und ein japanisches Deservice, japanische Seidenwäpche, kostbares Bespielwerk und äußerst wertvolle Schmuckfachen, baren Gelde 22 Tausendmarktscheine, alles zusammen für mehr als drei Millionen Mark.

Eisenbahnunfall. Im Bahnhof Lützen-Dortmund ist am Dienstag ein Personenzug auf einen Mischzug aufgefahren, wodurch zwei Wagen des Mischzuges auf den Bahnsteig geschleudert wurden. Ein Eisenbahnarbeiter wurde dabei getötet, 19 Personen sind größtenteils leicht verletzt.

Ein amerikanischer Regenmacher für Süditalien. In Süditalien hat es seit fünf Monaten nicht geregnet. Wie der „Mattino“ meldet, hat nun die italienische Regierung den amerikanischen Regenmacher Hatfield eingeladen, nach Italien zu kommen und dort seine Wunderfähigkeit zu entfalten. Hatfield hatte seinerzeit in Kanada Erfolg. Nachdem er seine geheimnisvollen Regeninstrumente aufgestellt hatte, begann es tatsächlich zu regnen. Mit diesen Instrumenten ist er jetzt in Neapel eingetroffen. Er versichert, daß es innerhalb höchstens einer Woche in Strömen regnen wird.

Sind Zwillinggeburtten vererblich? Es scheint fast so. In einem englischen Städtchen hat eine Frau zum fünften Mal Zwillingen das Leben geschenkt, wodurch die Zahl ihrer Kinder, die alle noch leben, auf 17 gestiegen ist. Bemerkenswert ist, daß diese Mutter selbst ein Zwillingkind ist, ebenso ihre eigene Mutter, die es übrigens bis auf sogar 22 Kinder gebracht hat.

Ein schweres Erdbeben. Wie aus Tokio gemeldet wird, ist Tokio auf Formosa von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Mutmaßliches Wetter.

Unter dem Einfluß des von Skandinavien herbedringenden Hochdruckes ist bei nordöstlichen Luftströmungen für Freitag und Samstag allmählich Aufhellung und Wiedererwärmung, nachmittags möglich warmes, nachts etwas kühles Wetter zu erwarten.

Adolf Diefer, die rühmlichst bekannte Kunstverfälscherin für weibliche Handarbeiten, hat ihre Geschäftsräume Karlsruhe, Kaiserstr. 153 in den letzten Tagen bedeutend erweitert und künstlerisch ausgestaltet. Zwei große, mit seinem Geschmack hergerichtete Schaufensterauslagen ziehen die Augen aller Passanten auf sich. Hier sieht man das Beste, was das Kunstgewerbe auf dem Gebiete der weiblichen Handarbeit zu bieten vermag: das reizende Interier eines Bauernhäuschens mit seinem farbigen Wandrat, buntesten Kissen und Vorhängen, kostbare Wandkerzen und Vorhänge, lauter farbenfrohe Glanzstücke freigehaltener Volkstümlichkeit in reichster Echtheit des Wirklichkeitssinnes. Durch den großen Laden, der für unsere Frauenwelt eine ungewöhnlich reichhaltige Auswahl von Handarbeiten, von reichen Kunstkerzen, von Garnen, Strumpfwaren und Leibwäpche aller Art bietet, begeben wir uns durch die kunstgewerblichen Werkstätten, in denen fleißige Hände die Fabrikate der Firma Diefer herstellen, in den im 2. Stock gelegenen Ausstellungsraum, den Herr Malermeister E. A. Dell mit künstlerischem Geschmack überaus vornehm ausgestattet hat. Auch hier sehen wir wieder eine Fülle kostbarer Handarbeiten, die ein Begweiser sind für die heimische Frauenwelt und ihr wertvolle Fingerzeige geben für geschmackvolle Ausschmückung des eigenen Heims. Man darf die rühmliche Firma Diefer zu der prächtigen Ausstattung ihrer Verkaufsräume beglückwünschen.

Bauplatzverkauf.

Die Stadt Durlach läßt am Freitag, den 8. ds. Mts., vorm. 11 Uhr im Rathaus 2. Stock - Zimmer Nr. 1 - die Baupläge Lg. Nr. 5877 im Gewann „in der oberen Hirt“ an der Turmbergstraße im Maß gehalten von 12 a 22 qm und Lg. Nr. 5848, Eck-Dürbach- und Scheffelstraße im Maß gehalten von 5 a 24 qm öffentlich versteigern.
Die Bedingungen können am dem Rathaus, Zimmer Nr. 6, einzusehen werden.
Durlach, den 5. September 1922
Der Bürgermeister.

Die Städt. Badeanstalt

ist ab Freitag, den 8. d. Mts., nur noch nachmittags von 1 Uhr ab geöffnet.
Durlach, den 7. September 1922
Der Bürgermeister.

Kartoffelversorgung.

Wir beabsichtigen, den Bedarf an Kartoffeln für die in unserer Fürsorge stehenden Armen, Sozialrentner und Kleinstrentner für das Winterhalbjahr 1922/23 sicher zu stellen. Zum Zwecke der Ermittlung der benötigten Kartoffelmengen fordern wir hiermit diejenigen Familien, welche in unserer Fürsorge stehen und die Mittel zur Einlegung der Kartoffeln nicht besitzen, auf, sich in der Zeit vom 8.-12. d. Mts. bei uns - Rathaus Zimmer 9 - zu melden.
Durlach, den 7. September 1922
Städt. Fürsorgeamt.

Gaskoks.

Durch Stadtratsbeschluß vom 6. September 1922 sind die Gaskokspreise mit Wirkung vom 8. September 1922 ab bis auf weiteres wie folgt festgesetzt:
Gradtots „A“ 480 - je Str. ab Gaswert
Kustots „B“ 510 - „ „ „ „
Berktots „C“ 450 - „ „ „ „
Schlachtenots „D“ 240 - „ „ „ „
Für die Feine werden die jeweils von der Ortskohlenstelle festgesetzten Sätze berechnet.
Durlach, den 7. September 1922
Der Bürgermeister.

Gaspreis.

Durch Stadtratsbeschluß vom 6. September 1922 ist der Gaspreis infolge weiterer sehr erheblicher Kohlenpreiserhöhungen, die jedes bisher gefasste Anmaß übertrifft, mit Wirkung vom Rechnungsabchnitt September 1922 ab auf **Mk 17.00 je cbm** festgesetzt.
Durlach, den 7. September 1922
Der Bürgermeister.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 8. September 1922, vorm. 10 Uhr, werde ich in Durlach im Wandlokal im Volkstrüchenssaal gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:
2 Fahrradschläuche, 1 Mantel
Derzog, Gerichtsvollzieher

Umfassonieren

von Herren- u. Damenhüten nach neuesten Modellen

Matilde Dettling
Hauptstrasse 71.

Zahnarzt Oranget verweist

vom 8. bis mit 18. September.



Dixin

das dankbare Seifenpulver

ist sparsam im Gebrauch und billig.

ALLEINIGE HERSTELLER:
HENKEL & CO., DUSSELDORF

Neuheiten

für
Herbst u. Winter
empfiehlt

Mathilde Dettling

Modistin
Hauptstr. 71.

Weinhandlung

sucht sofort

grösseren Weinkeller.

Offerten erbeten unter Nr. 504 an den Verlag ds. Bl.

Stenographenverein „Sabisberger“ Durlach.

Die Fortbildungsabende finden wieder regelmäßig Montag und Donnerstag, abends 8 Uhr in der Friedrichschule, Zimmer Nr. 3, erstmals heute abend statt.
Die Mitglieder werden um regelmäßige Teilnahme gebeten.
Der Vorstand

Turngemeinde Durlach 1895 e. V.

Am Freitag, den 8. ds. Mts. findet nach der Turnhalle Mitgliederversammlung im Lokal statt.
Weg wichtiger Tagesordnung (Abtrennen betr.) ist vollständiges Erscheinen dringend nötig.
Der Vorstand

Lebiger Sieberei- maschinenkon- struktuer

an selbständiges Arbeiten gewöhnt, per sofort oder 1. Oktober 1922 gesucht. Angebote unter K. W. 1000 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Transportarbeiter-Verband

Verwaltungsschle Durlach
Donnerstag abends 8 Uhr:
Versammlung
im „Schwanen“ mit Vortrag
Der Vorsitzende

Wo?

ist die Quelle der Gelegenheitskäufe in
Schuhwaren
und
Herren-Konfektion
Partie-Haus, Karlsruhe
Durlacher-Allee 2.

Gesucht eine

Putzfrau
für Samstag 3-4 Std
H. Weiser, Kildisfeldstr. 2
Neue
Bettstelle mit Kopf
billig zu verkaufen
Rehmitz 7, 3 St.

Ohne Dr. Grableys

Nährsalz
keine rentable Geflügel- zucht.
Adler- Drogerie
Erich Bauer.

Ein

Sohn achtbarer Eltern
findet
kaufm. Lehrstelle.
Angebote unter Nr.
502 an den Verlag.

Kaufmännischer Verein & Durlach.



Morgen Freitag abends 7/9 Uhr
Mitgliederversammlung
im Lokal „Roter Löwe“
(Alte Brauerei Bannert)
Leisegeellschaft
Durlach
Samstag, 9. Sept.
Ausflug
nach Berghausen.
Treffpunkt nachmittags 3 Uhr Eisenbahnhalle Turmberg
Der Vorstand



1902 e. V.
Sonntag, den 10. September, abds 6 Uhr, findet im Gasthaus zur Blume eine

Tanzunterhaltung

Ratt Wir laden hier- zu unsere Mitglieder mit Angehörigen sport- freundlich ein
Der Vorstand

Gut möblierte

1 bis 2 Zimmer
zu mieten gesucht. An- gebote unter Nr. 499 an den Verlag ds. Bl.

Einige Frauen

zum Waschen und Kar- toffel- Herendmachen gegen gute Bezahlung gesucht
Bismarckstr. 26

Zwei große Fenster

gegen Angebot zu ver- kaufen. Ansehen nach- mittags von 5 Uhr ab
Thomasstr. 9

Ein Durlachjag

gebraucht, zu kaufen ge- sucht. Angebote unter Nr. 503 an den Verlag dieses Blattes

Landbund

Ortsgruppe Durlach.
Morgen (Freitag) abends 7/9 Uhr:
Versammlung
im „Krokolob“ betr. Milchablieferung.
Der Vorstand

Oberbayerisch. Bauern-Theater

Tourneeleitung: S. Böhle
Gasthaus zum „Grünen Hof“.

Donnerstag, den 7. September
Beginn abends 7/9 Uhr Kaffeeöffnung 8 Uhr
1. Vorstellung:

„s Waldlied“

oder
„Satz und Liebe“
Sollt'st dich mit Gesang in 5 Akten
von Anzeigerüberr.
Preise:
Kart 20,-, 15,- und 10,- einchl. Steuer.
Vorverkauf: Musikhaus Weiß

Eine einfache Rechnung.

2 Zentner Kohlen kosten „ 840.-
sie erreichen im Kohlenherd dasselbe wie

18 cbm Gas für „ 306.-
im Gaskocher.

Also:
Roth mit Gas, dann sparst du was.

Spezial-Haus

in
Strümpfen jeder Art
Trikotagen Spez. Benger Söhne
Dr. Jäger, Zimmerle.
Wollwaren Jumper, Strickkleider
Spez. Kübler.
Wäsche für Damen und Kinder.

Rudolf Wieser

Karlsruhe Kaiserstr. 153.
Den ganzen Tag geöffnet.

Starke Bach- u. Zughund

wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen. Zu erfragen
W. Koch,
Holzhändlung, Durlach.

Säuser

u. Geschäfte vermittelt
M. Busam, Karlsruhe
Herrenstr. 38, Tel. 5530.

Verzeichnis der Liegenschaftskäufe im August 1922,

insfern die Beteiligten die Unterlassung der Veröffentlichung nicht ausdrücklich beantragt haben.

Lg.-Nr.	Größe, Kulturart und Gewann:	Verkäufer:	Käufer:	Preis „
6702/3	8,78 a Bauplatz an der Dürbachstraße	Gattich, Willy, Gewerbelehrer in Durlach.	Beisch, Julie, ledig, bernsteinlos in Chicago, Amerika.	16 000
1262	5,06 a Hofreite mit Gebäuden, Ortssetter, Adler- straße 24.	Eisele, Karl Friedrich, Metzger und Gastwirts Eheleute in Durlach.	Scher, Andreas, Gastwirt in Karlsruhe.	240 000 bar. 136 000 f. F.
4301	2,33 a Bauplatz auf dem Lohn	Freib, Fridolin, Lademeister hier	Diesl, Friedrich, Werkmeister	9 340
4301 a	2,34 a	dto.	Kraus, Rudolf, Seizer in Durlach.	9 000
7933	38,43 a Acker am ähernen weißen Rainle.	Bluff, Franz Anton Witwe, Franziska geb. Gbrner in Durlach.	Amrhein, Heinrich, Rechtsanwalt und Notar in Salzgitter (Kreis Goslar)	450 000 bar. 117 000 f. F. 240 000
4167/3	7,92 a Bauplatz, jetzt mit Gebäuden, Blotter- wiesen, Alte Karlsruherstraße 5.	Mehlich, Eugen, Blagbeamten Eheleute hier.	Schiefer, Martin, Gastwirts Eheleute in Irheim (Rheinpfalz).	210 000 bar. 60 000 f. F.
1111 b	1,96 a Hofreite mit Gebäuden, Ortssetter, Schwa- nenstraße 4.	Kraus, Wilhelm, Gastwirts Eheleute.		
57	2,09 a Hofreite mit Gebäuden, Ortssetter, Herren- straße 24.	Scheerer, Hermann, Gastwirts Eheleute hier.		
1104	0,37 a Hofreite mit Gebäuden, Ortssetter, Nap- penstraße 4.			
1107	2,28 a Hofreite mit Gebäuden, davon hierher der unter dem Wohnhaus befindliche Balken- keller, Ortssetter, Nappenstraße 2.			
1108	1,12 a Hofreite mit Gebäuden, Ortssetter, Haupt- straße 36.	Matthes, Karl, Wirts Eheleute in Durlach.		
1109	1,20 a Hofreite mit Gebäuden, Ortssetter, Haupt- straße 36.		Pfäfer, Markus, Kaufmann in Karlsruhe.	370 000 bar. 160 000 f. F.